

**Kostenfreie Menstruationsartikel an Einrichtungen
der Offenen Kinder- und Jugendhilfe**

Antrag Nr. 20-26 / A 02366
von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt-
Fraktion, Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI
vom 07.02.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07244

2 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 11.10.2022 (VB)
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	<ul style="list-style-type: none">● Kostenlose Verteilung von Menstruationsartikeln in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit● Antrag Nr. 20-26 / A 02366 vom 07.02.2022
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">● Periodenarmut● Enttabuisierung und Normalisierung von Menstruation
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none">● Menstruationsartikel in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Streetwork
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none">● Offene Kinder- und Jugendarbeit● Periodenarmut● Streetwork
Ortsangabe	-/-

Kostenfreie Menstruationsartikel an Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendhilfe

Antrag Nr. 20-26 / A 02366
von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt-
Fraktion, Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI
vom 07.02.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07244

2 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 11.10.2022 (VB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Periodenarmut beschreibt das Problem, dass manche Menschen nicht über ausreichend Geld verfügen, sich mit Menstruationsartikeln zu versorgen. Besonders davon betroffen sind junge Menschen aus Familien mit begrenzten finanziellen Mitteln. Außerdem ist das Thema Menstruation immer noch oft tabuisiert. Um das Problem der Periodenarmut für junge Menschen in München zu lindern und um das teilweise sehr schambesetzte Thema Menstruation zu enttabuisieren, wird der Vorschlag gemacht, in allen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Streetwork künftig kostenlos und niedrigschwellig Menstruationsartikel wie Tampons, Binden oder Menstruationstassen zu verteilen.

1 Problemstellung/Anlass

Rund 500 Euro im Jahr gibt eine Person laut einer britischen Studie¹ für Menstruationsartikel aus. Das können sich nicht alle leisten, weshalb Schottland vor zwei Jahren als erste Nation die freie Verteilung von Menstruationsartikeln beschloss. In Deutschland galt für entsprechende Artikel bis Anfang 2021 der erhöhte Steuersatz von 18 %. Erst seit Anfang 2021 gilt dafür der für „Güter des täglichen Bedarfs“ vorgesehene verminderte Steuersatz von 9 %. Dieser Veränderung ging eine lange Diskussion um sogenannte „Periodenarmut“ und soziale Gerechtigkeit voraus.

¹ vgl. Moss 2015: Women spend more than £18,000 on having periods in their lifetime, study reveals;
https://www.huffingtonpost.co.uk/2015/09/03/women-spend-thousands-on-periods-tampon-tax_n_8082526.html, zuletzt geprüft am 16.05.2022

Periodenarmut beschreibt das Problem, dass manche Menschen nicht über genug Geld verfügen, sich mit Menstruationsartikeln, wie Binden, Tampons, Menstruationstassen oder ggf. auch Schmerzmitteln zu versorgen. Im aktuellen Arbeitslosengeld II-Regelsatz (ALG-II) sind monatlich 17,14 Euro (Regelsatz für den Haushaltsvorstand, für Familienangehörige entsprechend weniger) für Gesundheits- und Pflegeartikel vorgesehen². Das kann dazu führen, dass Mädchen*, Frauen* und andere menstruierende Personen sich nicht mit den notwendigen Artikeln dafür versorgen können und/oder sich mit Toilettenpapier und Stoffresten behelfen müssen. Auch Scham oder mangelnde Aufklärung können ursächlich dafür sein, dass der betroffene Personenkreis keinen Zugang zu den benötigten Menstruationsartikeln und zu den entsprechenden Informationen findet. Manche trauen sich sogar an den entsprechenden Tagen nicht, in die Schule zu gehen und/oder ziehen sich insgesamt aus dem öffentlichen Geschehen zurück.

Junge Menschen sind von diesem Problem besonders betroffen, weshalb die Stadtratsfraktionen Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt und DIE LINKE. / Die PARTEI den Antrag gestellt haben, in allen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in München Menstruationsprodukte kostenfrei zur Verfügung zu stellen (Anlage). Die Menstruation und die damit verbundene Stigmatisierung und Ausgrenzung ist während der letzten Jahre auch zunehmend in den Fokus von Menschenrechtsorganisationen gerückt. Das Kinderrechteforum (KRF) problematisiert z. B. die negative Beeinflussung von Zukunftschancen menstruierender Mädchen*³. Die UN-Kinderrechtskonvention beschreibt für Kinder (alle Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben) ein Recht auf Bildung, ein Recht auf Hygiene und ein Recht auf ein diskriminierungsfreies Leben. D. h. Kinder haben das Recht, nicht wegen ihrer Menstruation diskriminiert und angemessen darüber informiert zu werden sowie eine adäquate Gesundheitsvorsorge zu bekommen.

Die Menstruation darf Kinder nicht daran hindern, ihr Recht auf Bildung wahrzunehmen. In diesem Sinne ist das Thema Menstruation als höchst relevant für Kinder und Jugendliche wahrzunehmen.

Eine repräsentative Studie unter Jugendlichen in Österreich hat gezeigt, dass Jungen* das Thema peinlich ist und Mädchen* nicht ausreichend über ihren Körper Bescheid wissen. 60 % der Mädchen* stehen ihrer Periode negativ gegenüber und 88 % haben im Schulalltag mit menstruationsbedingten Kopf- und Bauchschmerzen

2 vgl. Landeszentrale für politische Bildung o. D.: Regelsatz ALG II (seit 01.01.2022), <https://www.lpb-bw.de/regelsatz-hartziv#c54427>, zuletzt geprüft am 19.05.2022

3 vgl. Hollweck 2021: Wie Menstruation die Zukunftschancen von Kindern weltweit beeinflusst; <https://www.kinderrechteforum.org/blog/2021/07/13/wie-menstruation-die-zukunftschancen-von-kindern-weltweit-beeinflusst>, zuletzt geprüft am 16.05.2022

zu kämpfen. Darüber hinaus stellt die Studie eklatante Wissenslücken hinsichtlich Menstruation bei Jungen* und Mädchen* fest.⁴

Durch ihre auf Offenheit, Methodenvielfalt, Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Subjektorientierung angelegten Prinzipien leistet die OKJA einen wichtigen Beitrag zur Integration und zur Vermeidung von Ausgrenzung der oftmals ökonomisch und bildungsbenachteiligten Besucher*innen. Vor diesem Hintergrund und durch ihren gesetzlich vorgesehenen Schwerpunkt der gesundheitlichen Bildung (§ 11 Abs. 3 Nr. 1 Ahtes Sozialgesetzbuch - SGB VIII) ist sie dafür prädestiniert, das Thema Menstruation im Sinne von Empowerment und Aufklärung ihrer Besucher*innen offensiv aufzugreifen und in den pädagogischen Alltag zu integrieren.

Eine Abfrage unter den bestehenden Einrichtungen der OKJA in München hat ein vielfältiges Bild zur aktuellen Praxis ergeben. Viele Einrichtungen verteilen Binden und Tampons bereits kostenfrei an ihre Adressat*innen. Die Praxis der Verteilung ist dabei unterschiedlich vom freien und niedrigschwelligen Zugang auf den Toiletten bis zur Herausgabe durch das Personal auf Nachfrage. Beide Vorgehensweisen haben Vor- und Nachteile. Einige Einrichtungen hatten Schwierigkeiten mit der unsachgemäßen und pubertär-spaßorientierten Nutzung der Artikel, was zu Verschwendung und verstopften Abwasserohren geführt hat. Die meisten beschreiben diese Art der Verteilung jedoch als problemlos, sinnvoll und gut angenommen. Durch die Ausgabe durch das Personal der Einrichtungen auf Nachfrage können sich gute und vertrauensvolle Gespräche über schambesetzte Themen wie Menstruation oder Sexualität ergeben. Die Hürde dafür ist für manche Besucher*innen aber sehr hoch.

Einige Einrichtungen verteilen Menstruationsartikel bislang noch gar nicht. Der Großteil von ihnen ist für diese Idee grundsätzlich offen, benötigt aber entsprechende Finanzmittel. Manche wünschen sich auch passende Spendergeräte. Vereinzelt Einrichtungen sehen dafür keinen Bedarf, da dies von den Besucher*innen der Einrichtung nicht nachgefragt würde. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die Nutzung eines solchen Angebotes erst durch die niedrigschwellige Bereitstellung ergibt, da das Thema bei vielen Besucher*innen sehr schambesetzt ist, was deutlich aus den Rückmeldungen der Einrichtungen hervorgeht. Besonders die Einrichtungen, die sich konzeptionell spezifisch an Mädchen* bzw. junge Frauen* richten, bestätigen zum einen den Bedarf an einem niedrigschwelligen Zugang zu Menstruationsartikeln und zum anderen die oftmals mangelnden finanziellen Ressourcen der jungen Menschen selbst bzw. ihrer Familien. Dass das Thema in manchen Familien sehr stark tabuisiert ist und mangelnde Aufklärung darüber herrscht, wird von den

⁴ vgl. Ready for red (Hrsg.) 2017: Repräsentative Umfrage zum Wissensstand und zur Einstellung österreichischer Jugendlicher zu Menstruation und Monatshygiene; <https://www.ready-for-red.at/umfrage-menstruation/>, zuletzt geprüft am 16.05.2022

Einrichtungen ebenfalls bestätigt. Viele der Betroffenen verfügen also weder über die finanziellen Ressourcen zur Anschaffung dieser Artikel, noch haben sie das benötigte Wissen und den Rückhalt ihrer Familien dabei.

Auch die im Rahmen der OKJA tätigen mobilen Angebote für junge Menschen in München sollen eine kostenlose Verteilung entsprechender Artikel vornehmen, was gewinnbringend im Rahmen einer möglichst flächendeckenden und niedrighschwelligigen Verteilung wäre. Die meisten sind dazu auch unter Berücksichtigung ihrer räumlichen Möglichkeiten bereit.

Abgesehen von den Einrichtungen der OKJA ist eine kostenlose Verteilung solcher Artikel auch im Kontext der Arbeit von Streetwork sinnvoll. Diese hat oftmals mit jungen Menschen zu tun, welchen die essenziellsten Dinge, wie ein Dach über dem Kopf und Zugang zu hygienischen sanitären Anlagen, fehlen. Besonders hier ist die niedrighschwellige Bereitstellung von Menstruationsartikeln notwendig. Die flächendeckend kostenfreie Verteilung in der OKJA und in der Streetwork wird nicht nur einen Beitrag zur Verringerung von Stigmatisierung und Periodenarmut leisten, sondern ist auch ein wichtiger pädagogischer Baustein, um das Thema Menstruation zu enttabuisieren. Mädchen*, junge Frauen* und andere menstruierende Personen werden bestärkt, sich vertrauensvoll an das Personal in den Einrichtungen zu wenden sowie dieses für die eigenen Belange und Fragen zu nutzen. Sie können lernen, offen und selbstbewusst mit diesem Thema umzugehen.

Durch einen pädagogischen und offenen Umgang mit dem Thema in den Einrichtungen lernen auch die Jungen*, jungen Männer* bzw. nichtmenstruierende Personen, was sich hinter der Monatsblutung verbirgt und können im Kampf gegen das Tabu wichtige Verbündete sein.

Vorschlag zum Vorgehen und zur Finanzierung:

Veranschlagt werden im Rahmen einer Test- und Übergangsphase von drei Jahren für diese Maßnahme durchschnittlich 250 Euro pro Jahr für jede Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in München, zu welcher auch die mobilen Angebote und Ferienangebote gehören. Außerdem sollen auch die Außenstellen der Streetwork Menstruationsartikel verteilen. Bei rund 200 entsprechenden Einrichtungen in München ergibt sich eine Jahresbedarf von 50.000 Euro.

Die Träger der Einrichtungen haben während dieser Zeit die Möglichkeit, durch unkomplizierte Anträge finanzielle Mittel je nach Größe der Einrichtung und konzeptioneller Ausrichtung zu bekommen. Einrichtungen und Träger jedoch, die finanzielle Überschüsse erwirtschaftet haben, sollen diese vorrangig für die freie Verteilung von Menstruationsartikeln verwenden. Die Maßnahme wird in regelmäßig

stattfindenden Jahresplanungsgesprächen evaluiert. Mit Einrichtungen und Trägern, die weder Mittel dafür beantragen noch Überschüsse dafür verwenden, werden die Gründe dafür verbindlich thematisiert und entsprechende Zielvereinbarungen getroffen, um die beschriebene Maßnahme zukünftig zu realisieren. Nach drei Jahren wird die Maßnahme evaluiert mit dem Ziel, die freie Verteilung von Menstruationsartikeln allen Einrichtungen gemäß ihrer Besucher*innenstruktur flächendeckend zu ermöglichen und einzufordern.

Geplant ist die vertraglich festgelegte und damit verbindliche Verteilung von Menstruationsartikeln sowie beschriebene sexualpädagogische Konzepte im Sinne des Gesundheitsbildungsauftrages der OKJA in allen Einrichtungen der OKJA und der Streetwork. Ziel nach der beschriebenen Übergangsphase ist entsprechend, die benötigten Mittel dafür bedarfsgerecht mit dem regulären Zuschuss auszuweisen und im Rahmen der Sachmittelverwendungsermittlung zu prüfen.

2 Darstellung der Kosten und der Finanzierung

Die finanziellen Auswirkungen betreffen folgende Produkte:

- 40362100.200 Kinder- und Jugendarbeit überregional
- 40362100.100 Kinder- und Jugendarbeit regional
- 40366100 Ferienangebote
- 40363100.500 Streetwork und aufsuchende Jugendarbeit

2.1 Messung des nicht monetären Nutzens durch Kennzahlen bzw. Indikatoren

Der Nutzen dieser Maßnahme kann nicht durch Kennzahlen bzw. Indikatoren beziffert werden. Ersichtlich wird der Nutzen durch die Thematisierung der Maßnahme in den regelmäßig stattfindenden Jahresplanungsgesprächen mit den Einrichtungsträgern, in welche das Thema regelmäßig mit aufgenommen wird. In diesem Kontext soll auf Grundlage des für Menstruationsartikel beantragten Betrages der Einrichtung abgefragt werden, ob dieser ausreichend war und inwiefern sich daraus ggf. auch Gespräche und Maßnahmen ergeben konnten, die der Aufklärung und dem Empowerment von jungen Menschen dienen. Selbstverständlich wird ebenfalls nach den Gründen gefragt, wenn Einrichtungen die Förderung gar nicht abfragen. Das Ziel lautet, nach zwei bis drei Jahren zu einer qualifizierten Einschätzung zu kommen, ob die veranschlagte Summe von 50.000 Euro pro Jahr ausreichend für alle Einrichtungen ist und ob weitere Maßnahmen nötig sind, um eine flächendeckende Verteilung dieser Artikel in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Streetwork zu sichern. Der Stadtrat wird über die Ergebnisse dieser Einschätzung und das weitere Vorgehen in 2025 unterrichtet.

2.2 Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt im Jahr 2023 aus dem eigenen Referatsbudget (Innenauftrag 602900136). Die Finanzierung ab 2024 bis 2025 kann allerdings weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen und wird dann zum Eckdatenbeschluss angemeldet.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit der Gleichstellungsstelle für Frauen und der Stadtkämmerei abgestimmt.

Die Stellungnahme der Stadtkämmerei ist der Beschlussvorlage als Anlage 2 beigelegt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Schreyer, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Odell, der Stadtkämmerei, der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der Förderung der freien Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Ferienangebote und Streetwork zur kostenfreien Zurverfügungstellung von Menstruationsartikeln an junge Menschen wird zugestimmt.
2. Das Sozialreferat/Stadtjugendamt wird beauftragt, die erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 50.000 Euro im Haushaltsjahr 2023 aus eigenen Referatsmitteln zu finanzieren (Innenauftrag 602900136).
3. Das Sozialreferat wird beauftragt, die Kosten der Maßnahme für die Jahre 2024 und 2025 zum Eckdatenbeschluss 2024 anzumelden.

4. Das Sozialreferat wird beauftragt, dem Stadtrat 2025 eine qualifizierte Einschätzung darüber vorzulegen, ob die veranschlagte Summe von 50.000 Euro pro Jahr ausreichend für die Verteilung kostenfreier Menstruationsartikel an alle Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist und ob weitere Maßnahmen nötig sind, um eine flächendeckende Verteilung dieser Artikel in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Streetwork zu sichern.
Das Sozialreferat wird den Stadtrat, sofern es erforderlich ist, rechtzeitig mit einer weiteren Finanzierung befassen.
5. Der Antrag Nr. 20-26 / A 02366 von der Fraktion Die Grünen Rosa - Liste, SPD / Volt - Fraktion, Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 07.02.2022 ist geschäftsordnungsgemäß behandelt.
6. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München
Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

**IV. Abdruck von I. mit III.
über D-II-V/SP
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.**

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit**

An die Gleichstellungsstelle für Frauen

An das Sozialreferat, S-GL-F (4 x)

An das Sozialreferat, S-II-KJF/JA

An das Sozialreferat, S-II-LG/F

z. K.

Am

I. A.